

obere Abschnitt des belgischen Maastales durchbricht, aus Französisch-Lothringen kommend, das hier bereits auf 300—400 m gesunkene Ardennenplateau ungefähr geradlinig von Süden nach Norden. Im großen und ganzen wird das Ardennenplateau durch die Täler des Maas-Systems in einzelne Teilplateaus zerlegt, mit annähernd ebener, nur sich fortschreitend nach Westen senkender Oberfläche. Zu Kammbildung kommt es nur im Hohen Venn, dessen breiter, vermoorter Rücken in 500 bis fast 700 m Höhe sich aus deutschem in belgisches Gebiet fortsetzt. In nordost-südwestlicher Richtung streichend, erhebt es sich aus dem Vesdre- und Hoëgnetal im Norden, dem Tal der Warché und Amblève im Süden. Der höchste Punkt, Botrange, mit 691 m, liegt zwar auf deutschem Gebiete; aber die — belgische — benachbarte Baraque Michel hat auch noch 673 m. Südlich des Amblève-Tals erreicht ein anderes Plateaustück, zwischen Ourthe und Salm, in der Baraque de Fraiture mit 651 m fast die gleiche Höhe, und eine allgemeine Höhe von 500—600 m hat auch das Plateau in der Umgebung der oberen Ourthe, deren Gebiet im Südosten von einem kammartigen Plateaustreifen begrenzt wird, der wiederum bezeichnenderweise den Namen Hautes Fagnes (Hohes Sumpfland = Hohes Venn) trägt. Weiterhin gegen Westen nimmt die Meereshöhe des Landes ab, die Flußtäler bleiben immer verhältnismäßig tief eingesenkt, aber Bergformen und Kämme kommen nicht mehr vor. Gebirgscharakter zeigen nur noch die Talwände, die je nach Gestein und Lage zu sanften Böschungen oder zu Wänden, Felsen und Türmen verwittert sind. Besonders die Täler so intensiv gewundener und eingesenkter Flüsse, wie der Semois, stellen Landschaften von der Art unserer Mittelgebirgstäler dar. Überhaupt sind es, wie in allen Plateauländern, die Flüsse, nicht die Berge, die Abwechslung in das Gelände bringen, und der besondere Reiz der